

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 9

Artikel: Guter Start des Panzerjägers

Autor: Bauder, Kurt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Guter Start des Panzerjägers

Hptm Kurt Bauder, Instr Of Pzj Schulen Chamblon

Mit der Verabschiedung des Rüstungsprogrammes 1986 hatten die eidgenössischen Räte auch für die Ablösung der rsf Pak 58 durch den Panzerjäger (PIRANHA 6x6 mit Lenkwaffensystem TOW 2) grünes Licht gegeben.

Nachfolgende Ausführungen sollen einen Überblick über die Bereiche Organisation, Technik, Einsatz, Einführungsrythmus und Ausbildung verschaffen. Erste Ausbildungserfahrungen wurden in der ersten Pzj-RS im Frühjahr 1990 in Chamblon gemacht (siehe «Schweizer Soldat» Juni 1990).

Die Infanterie führt den Panzerabwehrkampf defensiv durch Halten von Geländeteilen oder aber offensiv durch Vorstossen in die Tiefe des Gegners, um dort feindliche Verbände zu überfallen und abzunutzen oder Einrichtungen zu vernichten.

Die Beurteilung der heute vorhandenen Panzerabwehrmittel unserer Armee zeigt, dass diese Aufgaben mit der rückstossfreien 10,6-cm-Panzerabwehrkanone 58 und mit der Panzerabwehrlenkwaffe 65 BANTAM nicht mehr gelöst werden können. Diese Systeme genügen mit ihrer Wirkung im Ziel nur noch teilweise und verfügen über keinen Splitterschutz, wodurch sie kaum gefechtsfeldbeweglich eingesetzt werden können.

Durch die Einführung des Panzerjägers als Ersatz für die rückstossfreie 10,6-cm-Panzerabwehrkanone 58 wird ein Mittel verfügbar, das in der Lage ist:

- schwerste Panzerungen zu durchschlagen;
- sich dank Splitterschutz auf dem Gefechtsfeld zu bewegen;
- sich bei Nacht und schlechter Sicht zu treffen;
- auch in einem elektronischen Störklima ohne Leistungseinbusse zu wirken.



Die Eingliederung des gefechtsfeldbeweglichen und splitterschutzten Panzerjägers verbessert die Panzerabwehr-Fähigkeit der oberen taktischen Stufe – des Regiments – wesentlich.

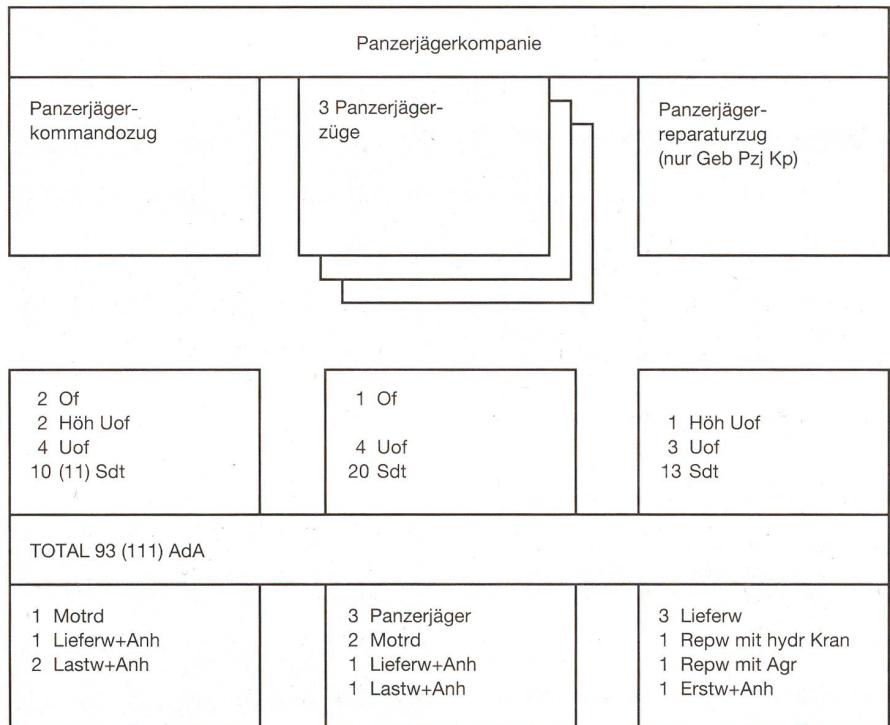
Eingliederung und Organisation der Pzj Kp

Folgende 31 Formationen werden auf den Panzerjäger umgerüstet:

- 22 Panzerabwehrkompanien der Auszugs-Infanterie-Regimenter;
- 3 Panzerabwehrkompanien der motorisierten Infanterie-Regimenter;
- 3 Panzerabwehr-Kanonenkompanien der Radfahrer-Regimenter;
- 3 Panzerabwehrkompanien der Gebirgs-divisionen

Die Panzerjägerkompanien (Geb Pzj Kp) sind wie folgt gegliedert:

Die Infrastruktur des Reparaturzuges der Gebirgs-panzerjägerkompanie wird für die Pan-



() Zahlen Geb Pzj Kp

zerjägerkompanien der Feldarmee in den entsprechenden Regiments-Stabskompanien eingegliedert.

Technik

Das System Panzerjäger setzt sich aus den Komponenten PIRANHA 6x6, Waffensystem TOW 2 sowie dem Waffenturm zusammen. Die wichtigsten Daten können der untenstehenden Tabelle entnommen werden:

Wie aus diesen Daten ersichtlich ist, handelt es sich beim Panzerjäger um ein sehr bewegliches und leistungsstarkes System.

Einsatz

● Grundsätzliches

Die Panzerjägerkompanien oder Panzerjägerzüge werden für die Vernichtung von gegnerischen Panzern, Schützen- und Sonderpanzern in jenen Räumen eingesetzt, in welchen andere Mittel wegen ihrer zu kurzen Einsatzdistanz nicht oder nur schlecht eingesetzt werden können. Die Einsatzdistanz beträgt 700 bis 3700 m. Feueinheit ist der Panzerjägerzug.

Weil Panzerjäger wegen ihrer verhältnismässig grossen Silhouette, der langen Flugzeit

Technische Daten des Panzerjägers

PIRANHA	
Masse (voll ausgerüstet)	11 t
Länge	6,23 m
Breite	2,50 m
Höhe	3,00 m
Leistungsdaten	
Höchstgeschwindigkeit (Strasse)	80 km/h
Steigfähigkeit maximal	75%
Aktionsradius	500 km
Antriebssystem	
6-Zylinder-Dieselmotor mit Abgasturbolader und automatischer Motorbremse, vollautomatisches 5-Gang-Getriebe mit einem Rückwärtsgang	
Leistung	209 KW (284 PS)
Treibstoffvorrat	180 l
Hilfsbewaffnung	
Nebelwurfanlage mit 8 Nebelpatronen	87
	Kaliber 7,6 cm
Waffensystem TOW 2	
technische Einsatzdistanz	65–3750 m
praktische Einsatzdistanz	700–3700 m
Lenkwaffe	
Länge	116 cm
Masse	21,5 kg
Kaliber	149 mm
Durchschlagsleistung (Vollblockleistung in Panzerstahl)	über 90 cm



Unser Finanzplatz ist die ganze Welt.



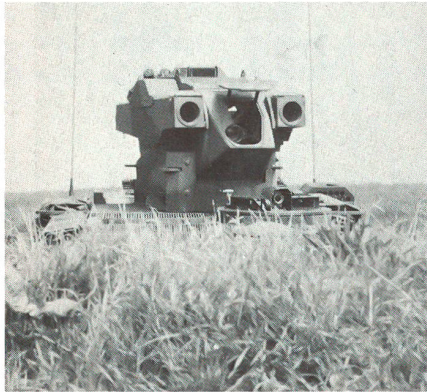
SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT
SKA

Weder Ort noch Zeit sollen für die Abwicklung Ihrer Bankgeschäfte eine Rolle spielen. Deshalb sind wir auf allen wichtigen Finanz-

plätzen der Welt rund um die Uhr vertreten. So können Sie uns in der Schweiz zu jeder Tages- und Nachtzeit Aufträge erteilen, zum Beispiel Devisen in Tokio oder New York zu kaufen. Was auch immer Sie an Geschäften tätigen wollen, wir sind für Sie da. Jederzeit, kompetent und freundlich, überall auf der Welt.

SKA - die Bank mit Perspektiven.

der Lenkwaffe und der schwachen Panzerung gegen Panzer und Schützenpanzer nicht duellfähig sind, müssen sie überfallartig und aus Distanzen von über 2000 m eingesetzt werden. Das heisst, dass getarnte und wenn möglich teilgedeckte Feuerstellungen zu wählen sind, aus denen nur wenige Lenkwaffen verschossen werden. Panzerjägerverbände haben ständig ihre Feuerstellung auf getarnten oder gegen feindliches Flachbahnfeuer gedeckten Wegen zu wechseln. Aus der Einsatzdistanz von 2000 m und mehr ergibt sich auch, dass sich die Feuerstellungen in der Regel nicht in Stützpunkten und Sperrern befinden, d. h., der Panzerjäger führt in der Regel den Kampf losgelöst von den statisch eingesetzten Verbänden.



Panzerjäger in der Feuerstellung, exponierte Fläche 1,6 m².

Der höhere taktische Kommandant, der den Panzerjägerinsatz auslöst, unterstützt diesen im Rahmen des Kampfes der verbundenen Waffen allenfalls mit Artillerie- und Minenwerferfeuer. Der Kampf bei Nacht wird grundsätzlich wie bei Tag geführt.

Die Panzerjägerkompanien bleiben in der Regel den Regimentskommandanten unterstellt und werden aus dezentralen Zugsbereitschaftsräumen im ganzen Regimentsraum eingesetzt. Bei Erfüllung bestimmter Kriterien können einzelne Panzerjägerzüge auch Kampfbataillonen unterstellt werden.

Damit der Panzerjäger seine Hauptaufgabe, nämlich die Vernichtung der gegnerischen gepanzerten Kräfte (Panzer, Schützen- und Sonderpanzer) erfüllen kann, sind die folgenden Kampfgrundsätze einzuhalten:

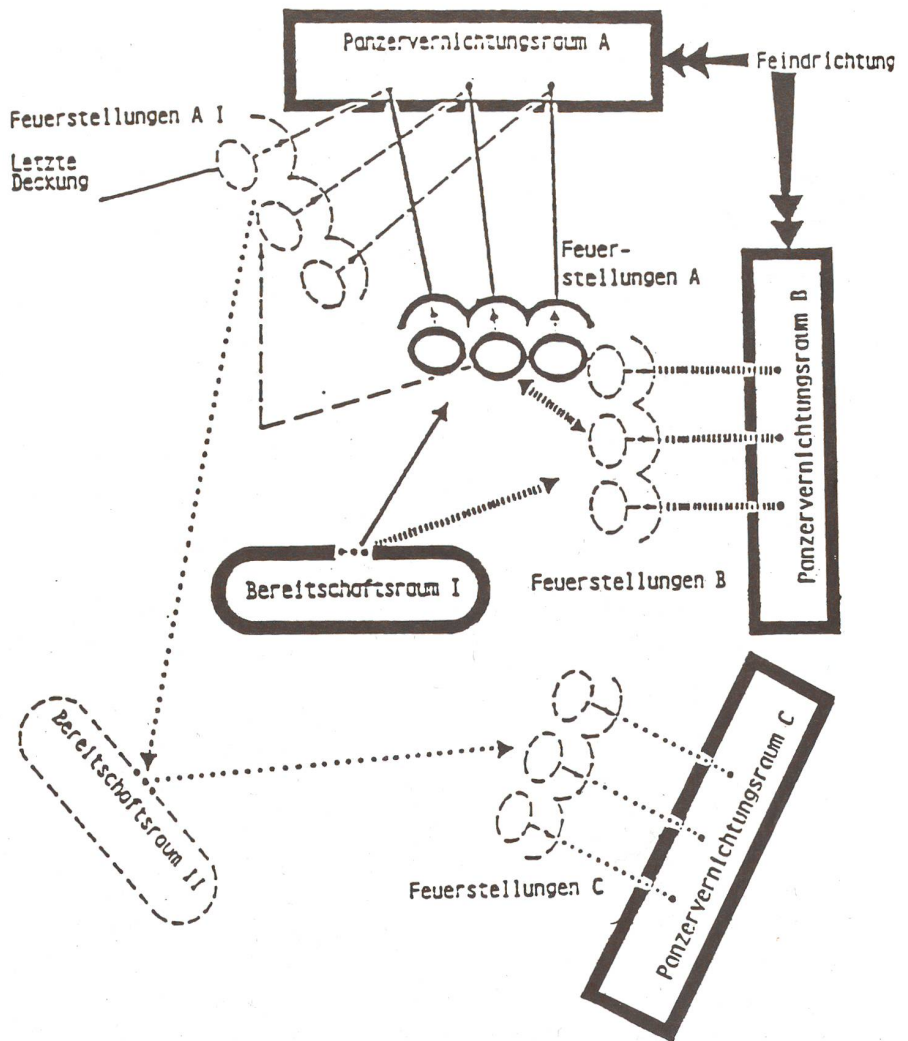
- den Gegner überraschen;
- sich nicht auf Duelle mit dem Gegner einlassen;
- sich die Möglichkeit schaffen, die Panzerjäger im ganzen Einsatzraum einsetzen zu können.

● Kampfführung und Kampfverlauf

Der Panzerjägerzugführer führt den Kampf durch Auslösen der verschiedenen vorbereiteten Einsätze bzw der Einsätze nach kurzer Vorbereitung gemäss den Befehlen des Kommandanten, dem er unterstellt ist.

Im Bereitschaftsraum hält sich der Panzerjägerzug gedeckt und getarnt für verschiedene Einsatzvarianten bereit. Von dort verschiebt er sich, gegenüber Flachbahnfeuer möglichst gedeckt, in die letzte Deckung und in die Feuerstellungen. Um sich dem feindlichen Feuer entziehen zu können, sind für einen Panzervernichtungsraum verschiedene Feuerstellungen vorzubereiten.

Schematische Darstellung des Einsatzraumes eines Pzj Z



Distanzen (Richtwerte)

● Bereitschaftsraum – Feuerstellungen	bis 5 km
● Feuerstellungen – Feuerstellungen	mind 200 m
● Letzte Deckung – Feuerstellung	50–100 m
● Pzj zu Pzj in Feuerstellungen	50–100 m

Die Panzerwarnung dient dem Schutz vor Überraschungen und ermöglicht den zeitgerechten Bezug der richtigen Stellungen sowie die koordinierte Kampfaufnahme. Feindmöglichkeiten und Verschiebungszeiten von der letzten Deckung in die Feuerstellungen bestimmen den Standort der Panzerwarnung. Es ist anzustreben, dass der Panzerwarner sowohl die Panzerwarnlinie wie auch den Panzervernichtungsraum einsehen und somit auch als Gefechtsfeldreporter wirken kann.

Einführung des Panzerjägers

● Ausbildung der takt Kdt

Die taktischen Kommandanten werden in der ZS II bzw ZS III und in den taktischen Kursen der Divisionen durch Vorträge, Vorführungen und insbesondere in taktischen Übungen mit den Möglichkeiten und dem Einsatz des Panzerjägers vertraut gemacht.

Für die Kommandanten der Inf Bat wird im Rahmen ihrer Ausbildung durch das Kommando der Panzerjäger-Rekrutenschule ein dreitägiger Einführungskurs durchgeführt. Dabei geht es mit Schwergewicht um den tak-

tischen Einsatz, das Anlegen und Durchführen von Zugeseinsatzübungen und die Inspektionstechnik.

● Offiziersschule

In der Inf OS 5/89 Chamblon wurde ein Umschulungskurs von vier Wochen durchgeführt, um die Zfhr der ersten Panzerjäger-Rekrutenschule auf ihre Aufgabe vorzubereiten. Ab 1990 wird an der OS Chamblon pro Jahr jeweils eine Panzerjägerklasse gebildet, um den Zugführernachwuchs sicherzustellen.

● Unteroffiziersschule und Rekrutenschule

Die erste Unteroffiziers- und Rekrutenschule fand im Frühjahr 1990 statt. Die in dieser Schule eingesetzten abverdienten Kader wurden im Herbst 1989 auf den Panzerjäger umgeschult. Da 1991/92 noch nicht alle angehenden Uof-Kader eine Panzerjäger-RS absolviert haben, werden auch im Herbst 1990 und 1991 nochmals je ein Umschulungskurs für noch nicht umgeschulte Kader und Unteroffiziersanwärter durchgeführt.

● **Umschulungskurse**

Bevor es ab 1993 pro Halbjahr eine Unteroffiziers- und Rekrutenschule geben wird, werden 1990 bis 1992 jeweils in der zweiten Jahreshälfte die Umschulungskurse für die 31 umzuschulenden Pzaw Kp durchgeführt. Diese Umschulungskurse werden vom gleichen Kommando wie die Unteroffiziers- und Rekrutenschulen basierend auf der Infrastruktur des Waffenplatzes Chamblon durchgeführt.

Die Umschulungskurse finden anstelle des jährlichen Wiederholungskurses statt, wobei der Kadervorkurs auf eine Woche ausgedehnt wird. Die Kommandanten der umzuschulenden Pzaw Kp haben im Jahr vor dem Umschulungskurs einen einwöchigen technischen Einführungskurs zu besuchen. Die Umschulung wird im KVK und in der ersten Woche des dem Umschulungskurs folgenden Wiederholungskurses abgeschlossen.

Rhythmus der Einführung	1989	1990	1991	1992	1993
Kdo Inf OS Chamblon Panzerjägerklasse					
Kdo Panzerjägerschule UK RS Kader					
Kdo Panzerjägerschule UOS / RS					
Kdo Panzerjägerschule UK Pzaw Kp					
Kdo Panzerjägerschule Techn Einf K für Kp Kdt					

Ausbildung

● **Grundsätzliches**

Der Waffenplatz Chamblon ist für die Ausbildung der Panzerjägerkompanien sehr gut geeignet. Der Hügel von Chamblon überragt die Orbe-Ebene, so dass realistische Schussdistanzen für die Ausbildung entstehen. Im speziellen geht es darum, das Verhalten im Bereitschaftsraum, die Verschiebung in die letzte Deckung, den Bezug der Wechselstellung sowie das Absetzen zu schulen. Die Mechanik des Panzerjägereinsatzes soll dabei soweit gefestigt sein, dass realistische Übungen im Raum der Gefechtsverlegung durchgeführt werden können. Im Rahmen der Wiederholungskurse wird es sich zum jetzigen Zeitpunkt darum handeln, die im Umschulungskurs gelernte Bedienung der Geräte zu vertiefen bzw zu ergänzen. In einer späteren Phase wird es mit Schwergewicht um den Kampfeinsatz gehen. Der Panzerjäger ist eine Teamwaffe mit hohem Spezialisierungsgrad. Aufgrund dieser Tatsache sind die Panzerjägerkompanien Auszug-Landwehr-Formationen. Der Soldat bleibt also bis zu seinem 42. Altersjahr in derselben Einheit eingeteilt.

● **Spezialisierung**

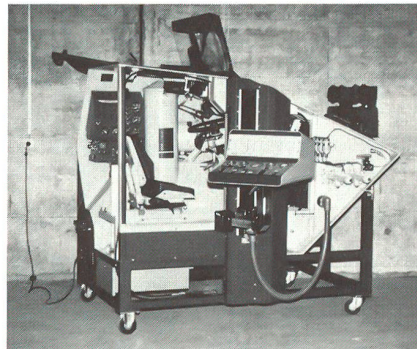
Eine moderne Waffe bedingt in der Regel einen hohen Spezialisierungsgrad. Die ent-

sprechenden Fach- und Aufgabenbereiche können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.

● **Ausbildungshilfsmittel**

Fahrerstand

In einem nachgebauten Fahrerstand erlernt der Panzerjägerfahrer sämtliche Abläufe einer Fahrt. Im Gegensatz zum Originalfahrzeug aber kann der Ausbilder hier sämtliche Tätigkeiten des Übenden direkt überwachen. Es können zudem Probleme wie Überhitzung des Motors, Öldruckabfall, mangelnde Batterie-



Der Fahrerstand ermöglicht die Ausbildung und Kontrolle der Fahrzeugbedienung.

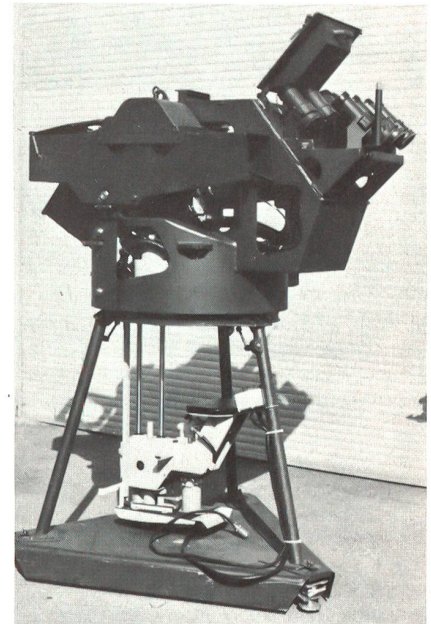
Spezialisierung beim Panzerjäger

Spezialisierung	Hauptaufgabe	Einteilung
Pzj Sdt/Fhr	Fahrer des PIRANHA Fahrer des Pz Warnjeeps Fahrer des Kdo Pinzgauers	Pzj Z / Pzj Kdo Z
Pzj Sdt/Schütze	Bedienung TOW-System	Pzj Z
Pzj Sdt/Gef Ord	Verbindungen/Pzj Kdt Stv	Pzj Z / Pzj Kdo Z
Pzj Sdt/Motrdf	Einweisung und Verbindung	Pzj Z / Pzj Kdo Z
Motf Kat III	Lastwagenfahrer	Pzj Z / Pzj Kdo Z

riespannung usw eingespielt und die Reaktion des Fahrers bei solchen Vorkommnissen geschult und getestet werden.

TOW-Turm

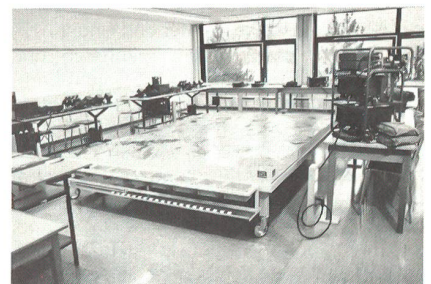
Ein einzelner, offener Waffenturm ermöglicht den Einbau und den Selbsttest von Tagzielgerät, Wärmebildzielgerät und Lenkgerät unter Anleitung und Kontrolle des Ausbildners. Diese Ausbildung ist absolut notwendig, wenn man bedenkt, dass mit sehr teurem und sehr sensiblen Material gearbeitet wird. Als Beispiel dazu mag erwähnt sein, dass der Steuerkabelstecker, der am Lenkgerät angebracht werden muss, 108 Stifte aufweist. Hier ist korrekte Handhabung wesentlicher als rohe Gewalt.



Die angeleitete Bedienung im TOW-Turm erspart teure Reparaturen im Kampffahrzeug.

Funksaal

In einem Saal sind um ein dreidimensionales Geländemodell die Funkstationen des Panzerjägerzuges sowie des Kommandozuges angeordnet. So ist für den Ausbilder der Überblick wesentlich einfacher, als wenn direkt im Kampffahrzeug geübt wird. (Zudem wird das Kampffahrzeug gleichzeitig für die erweiterte Schützenausbildung benötigt.) Im weiteren eignet sich der Funksaal für taktische Übungen, Befehlsdrill und Funksprechübungen.

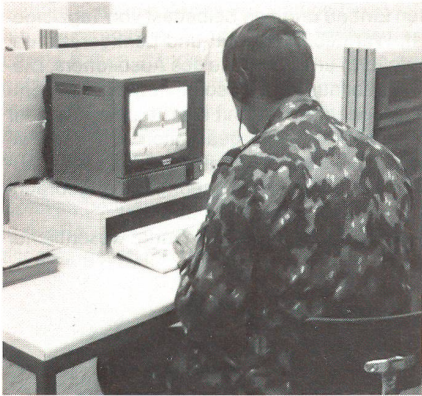


Im Funksaal kann das Führungsnetz eines Pzj Z aufgebaut und betrieben werden.

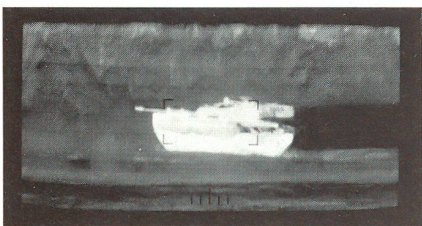
Panzererkennungssaal

Die Panzererkennung wird durch ein video-unterstütztes Computerprogramm im Selbststudium durchgeführt. Dabei wird es in einem

weiteren Ausbauschritt vor allem darum gehen, ein entsprechendes Programm für die Panzererkennung am Wärmebildzielgerät einzuführen. In diesem Saal können vor allem die Schützen sehr effizient ausgebildet werden.



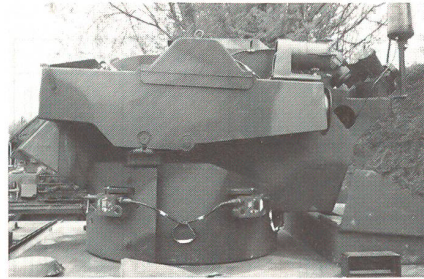
Ein Arbeitsplatz im Panzererkennungssaal



Im Wärmebild stellt sich ein Panzer etwas anders dar.

Simulationssystem 81

Das Sim Syst 81, wie es beim Dragon und Leopard bereits bekannt ist, kann auch beim Panzerjäger verwendet werden. Mit diesem Lasersystem kann einerseits die Schützenausbildung umweltschonend und kostengünstig, andererseits auch die Verbandsausbildung sehr realitätsnah betrieben werden. Da die Systeme kombinierbar sind, wird in Manövern auch der Einsatz auf Gegenseitigkeit möglich.



Mit dem Sim Syst 81 können Gefechtsübungen auf Gegenseitigkeit durchgeführt werden.

● Lenkwaffenschieszen

Höhepunkt in der Karriere eines jeden Panzerjäger-Schützen stellt zweifellos der Schuss einer TOW-Übungslenkwaffe dar. Jeder Rekrutenschulkompanie und jeder Panzerabwehrkompanie, die den Umschulungskurs besucht, stehen 18 Übungslenkwaffen für die Ausbildung der besten Schützen zur Verfü-

gung. Zudem findet für die Panzerjägerkompanien alle fünf Jahre ein Schiess-WK statt, indem wieder 18 Übungslenkwaffen pro Kompanie zur Verfügung stehen.



Der Abschuss einer Lenkwaffe, Höhepunkt der Schützenausbildung (Bild M Bertsch, SSW)

Schlusswort

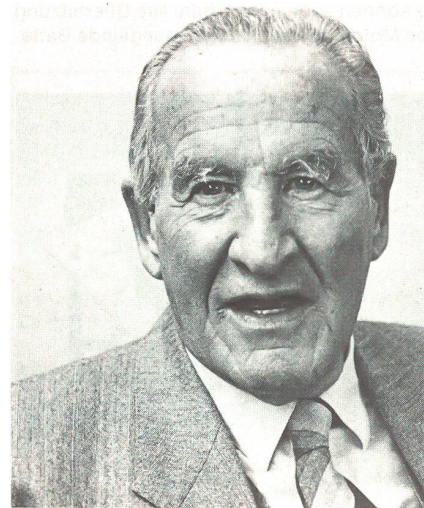
Mit dem Panzerjäger wird der Infanterie und den Mechanisierten Leichten Truppen ab 1991 ein höchst effizientes Mittel zur Verfügung stehen. Der Panzerjäger ist schnell und gewandt im Gelände, treffsicher und verfügt über eine ausgezeichnete Wirkung im Ziel. Die erwartete Leistung kann der Panzerjäger aber nur dann bringen, wenn die Truppe das gesamte Waffensystem dank einer praxisnahen, anforderungsreichen und methodisch geschickten Ausbildung beherrscht und wenn die taktischen Kommandanten ihn den vorgenannten Grundsätzen entsprechend einsetzen. ■

Zum Hinschied von Oberst Hans-Rudolf Kurz

Von Dr Hans Senn, Gümligen

Schon den 23. April, seinen 75. Geburtstag, verbrachte Hans-Rudolf Kurz in einem Berner Spital. Es sollte ihm nicht vergönnt sein, sich noch einmal von seinem Krankenlager zu erheben. Am 29. Juni verstummte seine sonore Stimme, legte er seine gewandte Feder für immer nieder.

Hans-Rudolf Kurz wurde 1915 als Sohn eines bernischen Gymnasiallehrers und der unvergessenen «Flüchtlingsmutter» Gertrud Kurz aus Appenzell geboren. 1940 schloss er sein Studium mit dem Examen als bernischer Fürsprecher ab. Drei Jahre später wurde er zum Doktor der Rechtswissenschaften promoviert. Als Verwaltungsjurist, Personal- und Pressechef durchlief Hans-Rudolf Kurz die Laufbahn eines Bundesbeamten, welcher er 1980 als stellvertretender Direktor der Eidgenössischen Militärverwaltung erfolgreich abschloss. Der vertraute Berater und Ghost Writer von fünf Bundesräten hatte sich um grundlegende Fragen der militärischen Landesverteidigung und um die Vorgeschichten der laufenden Geschäfte zu kümmern. So ist es ganz natürlich, dass er seit den fünfziger Jahren aus innerer Berufung die Funktion eines Historiographen des EMD übernahm. In rund 500 Zeitschriftenartikeln, Aufsätzen und Ansprachen sowie in mehr als einem Dutzend Bücher behandelte er alle einschlägigen Thematika von den Anliegen der Wehrmänner über Heeresorganisation, Ausrüstung und Bewaffnung zu den militärischen Begriffen und Führungsfragen auf allen Ebenen. Jedes Jahr veröffentlichte er im «Fourier» einen Überblick über das aktuelle militärische Geschehen. Kein militärgeschichtlich relevantes Ju-



biläum ging vorüber, ohne dass er sich in einer Rede oder Gedenkschrift dazu äusserte. Alle paar Jahre gab er unter Mitwirkung der amtierenden Chefbeamten einen umfassenden, reich gebilderten Band «Die Schweizer Armee heute» heraus. Er publizierte und kommentierte in verdienstvoller Weise die grundlegenden Dokumente aus den Aktivenlisten 1914–1918 sowie 1939–1945. Besonderes Augenmerk schenkte er der bewaffneten schweizerischen Neutralität im Vergleich zur schwedischen und österreichischen. Auch interessierte ihn die Rolle unseres Landes als Nachrichtenzentrum während des Zweiten Weltkrieges. In zwei bedeutenden

Werken «Hundert Jahre Schweizer Armee» (1978) und «Geschichte der Schweizer Armee» (1985) fasste er sein Wissen zusammen. Als Lehrbeauftragter und später als Honorarprofessor hielt er während zwölf Jahren militärgeschichtliche Vorlesungen an der Universität Bern. Sehr beliebt waren seine Exkursionen auf die Schlachtfelder der Schweiz und Europas bis nach China. Bei seiner wissenschaftlichen Tätigkeit kamen ihm die berufliche Beschäftigung mit den Akten, seine praktischen Erfahrungen als Oberst der Radfahrertruppe, die persönliche Bekanntschaft mit vielen in- und ausländischen Akteuren der Kriegs- und Nachkriegszeit sowie ein ausgezeichnetes Gedächtnis sehr zu statten. Hans-Rudolf Kurz verfügte nicht nur über die Gabe, seine Gedanken in einprägsame schriftliche Formulierungen zu kleiden; er war auch ein begnadeter Erzähler. Unvergesslich bleibt mir die Szene, als er dem schwedischen Oberbefehlshaber und seinen Begleitern vor Ort die Bedeutung des Rütli für uns Schweizer so lebhaft schilderte, dass auch den ausländischen Zuhörern Tränen in die Augen traten. Durch seine erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit wurde Hans-Rudolf Kurz über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannt. Das trug ihm die ehrende, aber undankbare Aufgabe ein, die internationale Historikerkommission zur Erforschung der Vergangenheit des österreichischen Bundespräsidenten Kurt Waldheim zu präsidieren. Als Militärhistoriker und Fachmann in Armeefragen hat er sich in der Nachkriegszeit grosse Verdienste um das schweizerische Wehrwesen erworben. ■